

Petition?

Beitrag von „laleona“ vom 21. Januar 2020 14:24

Ich wollte hier eine Petition verlinken und habe schon einen mod und Stefan angefragt, aber keine Antwort erhalten, kann mir jemand sagen, ob das Verlinken ok wäre? Es handelt sich um eine Petition gg die Verschlechterung der Arbeitsbedingungen von GS/MS-Lehrkräften in Bayern. Vielleicht wisst ihr ja was, dann teilt euch bitte mit 😊👋

PS Nachdem ich hier eine andere Petition gefunden habe und mir keiner was schreibt, stelle ich sie online. Mögen die Forengötter mir gnädig gesinnt sein.

https://www.change.org/p/kultusminist...etitions_browse

Beitrag von „Veronica Mars“ vom 21. Januar 2020 17:20

kleiner Tipp am Rande: auch die Förderschullehrer sind betroffen. Vielleicht könntest du die mit aufnehmen bei der Petition?

Beitrag von „laleona“ vom 21. Januar 2020 17:23

Diese Petition ist nicht von mir.

Und die (also: wir) Förderschullehrer müssen (noch?) keine Stunde mehr arbeiten. Die Teilzeitbestimmungen sehen tatsächlich ähnlich aus.

Beitrag von „fossi74“ vom 21. Januar 2020 20:59

Da meine Frau auch betroffen ist und ich die derzeitige Empörung hautnah mitbekomme, hier ein wohlfeiler, dennoch wohl angebrachter Hinweis an alle bayerischen GS/MS-Lehrer:

Erhöht wird (wenn das so durchgeht) die Zahl der Deputatsstunden, nicht aber die Wochenarbeitszeit. Heißt im Klartext: Ihr arbeitet weiterhin 40 (41?) Stunden pro Woche - es gibt also keine Mehrarbeit, sondern die Art der Tätigkeit verschiebt sich hin zu etwas mehr Unterricht, DAFÜR ABER ETWAS WEG VON ANDEREN DINGEN.

Voraussetzung dafür ist natürlich halbwegs genaues Erfassen der Arbeitszeit, so dass jeder am Schluss sagen kann, welche Tätigkeit er wegen der zusätzlichen Deputatsstunde zurückstellen musste. MUSSTE.

Es braucht natürlich eine gewisse Gelassenheit, das dann so auch durchzuziehen. Wenn Cheffe meckert - kein Problem, jeder Kollege kann ja nachweisen, dass er seine Wochenarbeitszeit einhält.

So macht man das. Und nicht mit diesem dämlichen "wir - hier - laut - klaut"-Spruch, den keiner mehr hören will.

Ach ja: Alles obige ist natürlich im Konjunktiv zu lesen. Wir sind ja unter Lehrern. Und die Schüler können ja nix dafür.

Eines noch: Ich konnte das Schreiben von Piazzolo kürzlich lesen. Meines Erachtens steht da noch gar nichts drin von einer Stunde Mehrarbeit für MS-Lehrer. Da steht, dass GS-Lehrer eine Stunde mehr arbeiten sollen und die dann zurückbekommen, dass man das aber bei MS-Lehrern wegen des anhaltenden Mangels nicht so machen könne. Liest sich für mich jetzt so, dass die Maßnahme nicht für MS-Lehrer gelten soll. Gibts da schon genaueres?

Beitrag von „laleona“ vom 21. Januar 2020 21:16

Ich hab bisher auch nur von den GS-Lehrkräften gelesen. Also dass die eine Stunde mehr usw.

Beitrag von „UrlaubVomUrlaub“ vom 22. Januar 2020 14:02

[Zitat von fossi74](#)

Da meine Frau auch betroffen ist und ich die derzeitige Empörung hautnah mitbekomme, hier ein wohlfeiler, dennoch wohl angebrachter Hinweis an alle

bayerischen GS/MS-Lehrer:

Erhöht wird (wenn das so durchgeht) die Zahl der Deputatsstunden, nicht aber die Wochenarbeitszeit. Heißt im Klartext: Ihr arbeitet weiterhin 40 (41?) Stunden pro Woche - es gibt also keine Mehrarbeit, sondern die Art der Tätigkeit verschiebt sich hin zu etwas mehr Unterricht, DAFÜR ABER ETWAS WEG VON ANDEREN DINGEN.

Voraussetzung dafür ist natürlich halbwegs genaues Erfassen der Arbeitszeit, so dass jeder am Schluss sagen kann, welche Tätigkeit er wegen der zusätzlichen Deputatsstunde zurückstellen musste. MUSSTE.

Es braucht natürlich eine gewisse Gelassenheit, das dann so auch durchzuziehen. Wenn Cheffe meckert - kein Problem, jeder Kollege kann ja nachweisen, dass er seine Wochenarbeitszeit einhält.

So macht man das. Und nicht mit diesem dämlichen "wir - hier - laut - klaut"-Spruch, den keiner mehr hören will.

Wie schön das zum anderen Thread passt, aber ganz anders interpretiert wird... Erstens werden bei diesem gut gemeinten Rat viel zu wenige mitmachen, weil, wie bereits drüben erwähnt, (deutsche) Grundschullehrer

a) viel zu Gewissenhaft sind und

b) sie eins auf den Deckel kriegen werden, z.B. von Kolleginnen, die sich aufregen, weil sie die liegengebliebene Arbeit übernehmen zu müssen meinen und das auch alle spüren lassen.

Und zweitens wird das ganze eh einschlafen, weil niemand merkt, wer zu Hause wie viel arbeitet. Arbeitszeiterfassung kann man bei Lehrern vergessen.

M.E. bleibt nur gewerkschaftliche Mitarbeit.

Edit: habe natürlich unterschrieben, danke [@laleona](#)

Beitrag von „laleona“ vom 22. Januar 2020 19:59

<https://www.br.de/br-fernsehen/p...ng-2006752.html>

Dazu kommt jetzt auch eine Sendung im BR. Wer das aushält, kann sich das gerne reinziehen. Ich pack das nicht, da müsste ich mich zu sehr ärgern. Ich hab´ne Mail hingeschickt, meine Meinung kennt ihr ja bereits.

Beitrag von „Zauberwald“ vom 23. Januar 2020 14:25

Mal ne Frage: Wenn es so durchgeht, müssen dann eigentlich ALLE ihr Deputat auf 24 Stunden erhöhen? Auch die mit kleinen Kindern?

Ich finde es ja schon ein Unding. Auch ältere LuL, die vllt. bald in Pension gehen, zig Dienstjahre auf dem Buckel haben, sollen jetzt wieder auf 24 Stunden aufstocken müssen, nachdem sie vllt. schon ein paar Jahre auf 18 oder 20 Stunden waren, weil sie mehr nicht mehr schaffen... ?

Der Schuss wird nach hinten losgehen.

Beitrag von „Lehrerin2007“ vom 23. Januar 2020 14:37

Ich habe es so verstanden, dass "familienpolitische Teilzeit" von der Mindeststundenzahl von 24 Stunden bei Teilzeit ausgenommen ist.

Beitrag von „Kettesem“ vom 23. Januar 2020 15:31

Zitat von Lehrerin2007

Ich habe es so verstanden, dass "familienpolitische Teilzeit" von der Mindeststundenzahl von 24 Stunden bei Teilzeit ausgenommen ist.

Ja, genau so ist es. Hat man Kinder unter 18 Jahren, kann man weiterhin auch weniger Stunden arbeiten...

(Die Frage ist, was passiert, wenn man feststellt, dass das auch nicht ausreicht, weil z. B. die älteren Lehrkräfte, die jetzt plötzlich mehr arbeiten sollen oder nicht wie geplant in Pension gehen können, gesundheitsbedingt ausfallen, ...)

Beitrag von „Gruenfink“ vom 24. Januar 2020 17:21

[Zitat von Ketfesem](#)

Ja, genau so ist es. Hat man Kinder unter 18 Jahren, kann man weiterhin auch weniger Stunden arbeiten...(Die Frage ist, was passiert, wenn man feststellt, dass das auch nicht ausreicht, weil z. B. die älteren Lehrkräfte, die jetzt plötzlich mehr arbeiten sollen oder nicht wie geplant in Pension gehen können, gesundheitsbedingt ausfallen, ...)

Das ist der Punkt:

Wer **keine** kleinen Kinder oder einen pflegebedürftigen Angehörigen zu Hause hat und **trotzdem** Teilzeit arbeitet, wird ja seine Gründe dafür haben.

Wenn nun die Antragsteilzeit auf 24 Stunden hochgesetzt wird, wird der Krankenstand ins Unermessliche gehen.

Das betrifft vorerst nur die Beamten... bleibt abzuwarten, wann man auch die Angestellten versucht zu erpressen. 🤔

Beitrag von „Herr Rau“ vom 24. Januar 2020 19:54

[Zitat von Gruenfink](#)

Wenn nun die Antragsteilzeit auf 24 Stunden hochgesetzt wird, wird der Krankenstand ins Unermessliche gehen.

Als die gleiche Maßnahme vor zehn Jahren die Lehrer und Lehrerinnen am Gymnasium betraf, war das nicht so. Es gab auch keine Petition.

Beitrag von „Gruenfink“ vom 24. Januar 2020 20:23

[Zitat von Herr Rau](#)

Als die gleiche Maßnahme vor zehn Jahren die Lehrer und Lehrerinnen am Gymnasium betraf, war das nicht so. Es gab auch keine Petition.

Das mag ja sein, auch an der Mittelschule hat es wohl (laut meiner KuK) dieses "Arbeitszeitkonto" schon einmal gegeben.

Allerdings ist das 10 Jahre her, die KuK waren 10 jünger und belastbarer, und die SuS waren anders drauf.

Mein ja nur. 🤔

Beitrag von „fossi74“ vom 24. Januar 2020 21:04

[Zitat von Gruenfink](#)

und die SuS waren anders drauf

Komisch - das hat mein Vater schon über die Schüler von 1990 gesagt, als er 2000 in Pension ging. Muss eine stetige Abwärtsspirale sein... und, mein Gott: Die Schüler von 1970! Das müssen ja allesamt Mischungen aus Dr. Brinkmann und Albert Einstein gewesen sein.

Beitrag von „Gruenfink“ vom 24. Januar 2020 21:58

[Zitat von fossi74](#)

Komisch - das hat mein Vater schon über die Schüler von 1990 gesagt, als er 2000 in Pension ging.

Willst du damit etwa andeuten, dass dein Herr Vater ein Weichei war, wenn er schon 2000 gejamert hat?

Beitrag von „fossi74“ vom 24. Januar 2020 22:20

[Zitat von Gruenfink](#)

Willst du damit etwa andeuten, dass dein Herr Vater ein Weichei war, wenn er schon 2000 gejamert hat?

Äh - nein. Versuchs nochmal, Du kommst sicher alleine drauf.

Beitrag von „Gruenfink“ vom 25. Januar 2020 00:02

[Zitat von fossi74](#)

Äh - nein. Versuchs nochmal, Du kommst sicher alleine drauf.

Oh bitte - du kannst mich doch so nicht in die Heia schicken!

Bitte bitte bitte verrat's mir!

Ich krieg' doch sonst kein Auge zu... crying Image not found or type unknown

Beitrag von „gingergirl“ vom 25. Januar 2020 11:24

Die Maßnahmen sind übel, keine Frage. Ich frage mich aber ernsthaft, was in der aktuellen Situation eine sinnvolle Alternative in der Bekämpfung des Lehrermangels sein könnte? Hat jemand konstruktive Vorschläge?

Beitrag von „Kettesem“ vom 25. Januar 2020 11:32

Ich glaube, JETZT ist es fast unmöglich, eine gute Lösung zu finden. Man hätte früher, vor Jahren schon was unternehmen müssen.

Ich habe vor knapp 14 Jahren Examen gemacht, aus unserem Seminar hat fast NIEMAND eine Planstelle bekommen. Wenn dann Ein-Jahres-Verträge oder gar nur auf der Warteliste geparkt, jahrelang. In den Jahren danach wurde der Schnitt sogar immer noch weiter erhöht. Da konnte man das Gefühl bekommen, es werden gar keine Grundschullehrkräfte benötigt. (Viele haben sich dann doch anderweitig orientiert bzw. viele haben dann eben doch nicht Grundschullehramt studiert, bei den Aussichten.) Und jetzt, ca. 10 Jahre später, gibt es gar keine Lehrkräfte mehr? Irgendwas stimmt da gewaltig nicht!

Herr Piazzolo hat jetzt wohl nicht wirklich gute Möglichkeiten, daher tut er mir irgendwie schon auch Leid, er muss die Fehler seiner Vorgänger ausbügeln und das Unmögliche irgendwie möglich machen...

Was aber auf jeden Fall möglich, bzw. zwingend anzuraten wäre, den Grundschulen nicht noch mehr Zusatzaufgaben aufzubürden, wenn alle eh schon am Limit bzw. weit drüber hinaus arbeiten. Zum Beispiel diese verpflichtende Projektwoche ab dem kommenden Schuljahr - ob's generell sein muss, sei mal dahingestellt, aber gerade JETZT??? Und da gäbe es noch mehr, was man sicher erstmal auf Eis legen könnte. Oder auch die externe Evaluation - dafür werden ja auch Lehrkräfte von den "normalen Unterrichtsaufgaben" freigestellt - das geht?

Beitrag von „Zauberwald“ vom 25. Januar 2020 12:24

Zitat von gingergirl

Die Maßnahmen sind übel, keine Frage. Ich frage mich aber ernsthaft, was in der aktuellen Situation eine sinnvolle Alternative in der Bekämpfung des Lehrermangels sein könnte? Hat jemand konstruktive Vorschläge?

Vorschlag Nummer 1: Die Referendare (ich kenne es von der Grundschule in BY) nicht so strapazieren, dass doch einige aufgeben und weiter/etwas anderes studieren., weil sie den Stress nicht aushalten. Was zum Beispiel bringt es, jede einzelne gehaltene Stunde schriftlich so niederlegen zu müssen, als wäre es eine Prüfungsstunde. Interessiert am Ende doch kein Schwein.

Beitrag von „gingergirl“ vom 25. Januar 2020 13:00

Die Evaluation aussetzen, wäre ein Ansatzpunkt. Ich habe das völlig aus dem Blick verloren: War/ist die aktuell nicht eh ausgesetzt?

Die Projektwoche braucht kein Mensch jetzt noch zusätzlich, da stimme ich zu.

Zauberwald: Die Vorgabe, jede Stunde im Ref detailliert aufzuschreiben, kommt aber garantiert aber nicht aus dem Kultusministerium. Ich kenne das aus dem GY so, dass es in den Seminaren völlig unterschiedliche Vorgaben gibt. Bei den einen reicht es, einen groben Stoffverteilungsplan zu machen, bei den anderen sind detaillierte Verlaufspläne für alle Stunden vorgesehen.

Beitrag von „Ketfesem“ vom 25. Januar 2020 13:23

Also so viel ich weiß, war sie mal kurzzeitig ausgesetzt und wurde vor einem Jahr (?) wieder aufgenommen. Zumindest hat auch der BLLV gefordert, diese Kapazitäten vorübergehend für die Unterrichtsversorgung zu nutzen...

Beitrag von „Ketfesem“ vom 25. Januar 2020 13:38

Im Wortlaut: Das Statement des BLLV

MÜNCHEN. **„Seit Jahren weisen wir immer wieder auf die personelle Unterversorgung an den Schulen hin und haben auch viele Vorschläge zur Bekämpfung gemacht - dass nun die Lehrkräfte dafür büßen sollen, akzeptieren wir nicht“, erklärt BLLV-Präsidentin Simone Fleischmann. Sie wirft dem Kultusministerium massive Versäumnisse vor, für die nun die Lehrkräfte gerade stehen sollen.**

[Blockierte Grafik: <https://www.news4teachers.de/wp-content/uploads/Fleischmann3-e1558528908739.jpg>] „Unerträglich“: Simone Fleischmann, Präsidentin des BLLV, ist empört.
Foto: BLLV

Geplante Maßnahmen wie verpflichtende Arbeitszeitkonten für Grundschullehrkräfte, Einschränkungen bei den Beurlaubungs- und Teilzeitmöglichkeiten, Erhöhung der Unterrichtsbelastung oder die Anhebung der Altersgrenze für den Antragsruhestand seien ausschließlich Maßnahmen, die die Belastungen der Lehrkräfte weiter erhöhen würden, so Fleischmann. „Davor kann ich nur warnen.“ Sie kündigt massiven Widerstand des BLLV an.

Es sei unerträglich, dass es ausgerechnet die Kolleginnen und Kollegen an den Grund- und Mittelschule treffe. „Sie haben bereits jetzt schon die höchste Unterrichtsverpflichtung und werden dafür auch noch schlechter bezahlt als andere Lehrkräfte“, moniert Fleischmann.

„Anstatt in der derzeitigen Notsituation diejenigen noch weiter zu belasten, die das System am Laufen halten, sollte vielmehr kritisch hinterfragt werden, ob es sinnvoll und unbedingt notwendig sei, ständig neue Aufgaben an die Schulen zu delegieren, wie beispielsweise die Digitalisierungsinitiative, das neue Pflichtfach Informatik, die Implementierung weiterer Alltagskompetenzen oder die **Externen Evaluation**. „Um nicht falsch verstanden zu werden: Diese Themen sind natürlich wichtig, doch sie kosten Ressourcen und die gibt es gerade nicht.“ Bevor man sich für Kürzaufgaben einsetze, müssten erst einmal die Pflichtaufgaben erledigt werden. „Und davon sind wir in Bayern an den Grund- Mittel- und Förderschulen gerade meilenweit entfernt.“ *News4teachers*

Beitrag von „laleona“ vom 25. Januar 2020 13:43

Der Piazolo muss wirklich die Fehler seiner Vorgänger ausbügeln, das stimmt. Allerdings hat er das vorher auch schon gewusst, er hat ja die Bildungspolitik nicht erst mit Dienstantritt wahrgenommen.

Zu den immer schwieriger werdenden Schülern: Meine Mutter war seit den 60er Grundschullehrerin, sie hatte zu Anfang 40-50 SuS von den Klassen 1-4 und das hat funktioniert, da die Schüler sehr "gehorsam" waren, zB erzählt sie immer, dass bei einem Ausflug selbstverständlich alle SuS in Zweierreihen sich an Händen haltend gelaufen sind. über Stunden. Gehorsam war früher einfach eine gern gesehene Eigenschaft, die anerzogen wurde, heute ist das nicht mehr so, heute sollen Kinder ihre Meinung sagen (und lassen sich nicht mehr alles gefallen, das ist der Vorteil, Nachteile kennen wir ja alle).

Einen Vorschlag für Piazolo habe ich schon: Ab kommendem Schuljahr A13 für GS-Lehrkräfte, Teilzeit weiter wie bisher (also nicht Maximum 24/25h), Seiteneinsteiger zulassen, Gymlehrer in die GS schicken, alle Zusatzaufgaben reduzieren bzw an externe Kräfte weitergeben, nichts Neues (wie das unsägliche Praktikum) erstmal ruhen lassen. Die eine Stunde mehr ist, denke ich, nicht das Problem.

Sollte ich ihm das vorschlagen?

Beitrag von „Caro07“ vom 25. Januar 2020 14:13

Ich schlage vor, sich einmal die Sendung "Jetzt red i" von vorgestern (BR) anzuschauen. Da kamen einige Argumente ganz gut heraus und es gab auch interessante Vorschläge, z.B. einen Ausbildungsberuf der pädagogischen Hilfskraft zu kreieren. Wir haben haben so etwas Ähnliches, nämlich die Förderlehrer, die Kleingruppen übernehmen. Doch leider viel zu wenige.

Um den Beruf des Grundschullehramts und des Mittelschullehramts attraktiver zu machen, braucht man A13 als Einstiegsbesoldung. Vielleicht lassen sich damit mehr arbeitslose Real - und Gymnasiallehrer umschulen. Dann in Bezug auf die Grundschule das Versprechen, in einigen Jahren, wenn hoffentlich wieder mehr Grundschullehrer nachkommen (es sind mehr Studienplätze geschaffen worden, ich hoffe, dass das noch steigend ist), dass sie ans Gymnasium können.

Ich bin kein Freund von Seiteneinsteigern in der Grundschule, die vorher nichts in der Richtung gemacht haben. Es braucht eine intensive Ausbildung für die Grundschule. Crashkurse und Betreuung reicht nicht aus. Diese müssten wir dann so intensiv betreuen, dass das uns nichts bringt und wir noch mehr belastet sind.

Kurzfristig geht es um die Dinge on Top, eben die Kür. Das muss man erst einmal streichen. Jetzt gibt es Signale von Piazzolo, dass er die Anzahl der verpflichtenden Proben bis zum Übertrittszeugnis moderat senken will. Ich frage mich ebenso, warum man an den 3 Stunden Religion/Ethik in der Woche festhalten will. 2 Wochenstunden reichen vollkommen. Da muss man sich halt einmal von seinem Traditionsdenken lösen und zweckmäßig denken.

Letztendlich haben wir an der Grundschule eine viel zu hohe Voll - Deputatszahl, denn viele machen die Antragsteilszeit (also nicht die familienpolitische) um den ganzen Anforderungen gerecht zu werden.

Bei der Mittelschule sieht es übrigens an Studieninteressenten mager aus. Da hat man in der Vergangenheit die Studienplätze gar nicht alle besetzen können. Die längeren Krankheitsvertretungen werden oft von mobilen Reserven der Grundschule übernommen. Dieser Beruf muss durch A13 attraktiver gemacht werden oder/und das Lehramtsstudium muss so gestaltet werden, dass durchlässiger eingesetzt werden kann.

Beitrag von „fossi74“ vom 25. Januar 2020 14:18

[Zitat von laleona](#)

Der Piazzolo muss wirklich die Fehler seiner Vorgänger ausbügeln, das stimmt. Allerdings hat er das vorher auch schon gewusst, er hat ja die Bildungspolitik nicht erst mit Dienstantritt wahrgenommen.

Meine Einschätzung nach nun doch einigen Jahren "Freie Wähler" in der Landespolitik: In der CSU gibt es einige Idioten, bei den Freien Wählern gibt es einige, die keine Idioten sind. Wenn ich nur den Aaiwoongaaa anschau, diese Steiners-Theaterstadt-artige Karikatur eines niederbayerischen Bauern...

Beitrag von „Zauberwald“ vom 25. Januar 2020 14:19

Zitat von gingergirl

Zauberwald: Die Vorgabe, jede Stunde im Ref detailliert aufzuschreiben, kommt aber garantiert aber nicht aus dem Kultusministerium. Ich kenne das aus dem GY so, dass es in den Seminaren völlig unterschiedliche Vorgaben gibt. Bei den einen reicht es, einen groben Stoffverteilungsplan zu machen, bei den anderen sind detaillierte Verlaufspläne für alle Stunden vorgesehen.

Ja, das wird wohl unterschiedlich gehandhabt. Aber im Allgemeinen werden die GS-Referendare sehr rangenommen. Im zweiten Refjahr haben die Referendare ja eine eigenständige Klassenleitung und das Klassenzimmer wird zum Beispiel benotet. Da werden oft mal 1000 € aus eigener Hand für die Einrichtung ausgegeben.

Den Gymnasialreferendaren geht es aber auch nicht besser. Ist es nicht so, dass diese alle Halbjahr die Schule wechseln und umziehen müssen? Neben dem Schulstress hat man auch noch die Wohnungssuche und Umzieherei zu bewältigen, denn es sind oftmals weite Entfernungen. Ich empfinde das als Schikane. Da kann man sich kaum an die Schule und die Kollegen gewöhnen, dann muss man wechseln und hat an der neuen Stelle die Lehrprobe. Um anschließend diese Schule wahrscheinlich auch wieder verlassen zu müssen. Wenn es anders ist, lasse ich mich gerne korrigieren.

Beitrag von „Caro07“ vom 25. Januar 2020 14:22

Zu der Stunde mehr:

Bei uns ist die Stunde mehr ein Problem, weil die Volldeputatslehrer schon gewaltig über dem Limit arbeiten und gar nicht mehr so unterrichten können und ihren Verpflichtungen nachkommen können, wie sie es gerne hätten. Es gibt in meinem Kollegium Stimmen, dass die wenigen Vollzeitlehrer eine Stunde reduzieren wollen.

Das volle Deputat von 28 Stunden an der Grundschule (und jetzt dann 29) ist schon ein Problem.

Leider haben wir Grundschullehrer viel zu lange still gehalten. Ich bin selbst erstaunt, wie jetzt bei vielen die Dämme brechen und sagen: "Es reicht!"

So deutlich und realistisch, wie im Augenblick von allen Seiten die Belastung geschildert wird, hatten wir noch nie.

Beitrag von „Conni“ vom 25. Januar 2020 17:54

[Zitat von Caro07](#)

Zu der Stunde mehr:

Bei uns ist die Stunde mehr ein Problem, weil die Volldeputatslehrer schon gewaltig über dem Limit arbeiten und gar nicht mehr so unterrichten können und ihren Verpflichtungen nachkommen können, wie sie es gerne hätten. Es gibt in meinem Kollegium Stimmen, dass die wenigen Vollzeitlehrer eine Stunde reduzieren wollen.

Genau das war mein erster Gedanke: Was, wenn darauf reagiert wird, indem jetzt sehr viele KuK Teilzeitanträge stellen, die bisher in Vollzeit gearbeitet haben?

Beitrag von „Sommertraum“ vom 25. Januar 2020 17:54

[Zitat von gingergirl](#)

Die Maßnahmen sind übel, keine Frage. Ich frage mich aber ernsthaft, was in der aktuellen Situation eine sinnvolle Alternative in der Bekämpfung des Lehrermangels sein könnte? Hat jemand konstruktive Vorschläge?

- Arbeitsbelastung/Aufgabenvielfalt reduzieren (z. B. die 2seitigen Berichtszeugnisse wieder abschaffen, ...)
- Deputat deutlich senken
- Bezahlung rauf

Solange an allen anderen Schularten für deutlich mehr Geld deutlich weniger gearbeitet werden muss, wird sich nichts ändern.

Beitrag von „fossi74“ vom 25. Januar 2020 18:16

[Zitat von Zauberwald](#)

das Klassenzimmer wird zum Beispiel benotet. Da werden oft mal 1000 € aus eigener Hand für die Einrichtung ausgegeben.

Das wäre zum Beispiel ein Punkt, den das KM mit einem Federstrich ändern könnte. Gehört möglicherweise zu den Dingen, die einfach bei bestimmten Stellen viel öfter zu Gehör gebracht werden müssten.

Zitat von Zauberwald

Den Gymnasialreferendaren geht es aber auch nicht besser. Ist es nicht so, dass diese alle Halbjahr die Schule wechseln und umziehen müssen?

Das kann passieren, muss aber nicht. Man ist im ersten und vierten Hj. an der "Stammschule", dazwischen meist zwei Halbjahre an der "Einsatzschule". Dass jemand zwei verschiedene Einsatzschulen bekommt, also zwischendrin nochmal wechseln muss, kommt eher selten vor (Disclaimer: Das ist meine - allerdings schon jahrelange - Beobachtung in Bayern. Wer jetzt aufschreiben möchte, dass es aber bei ihm und fast seinem gesamten Seminar so war: You're welcome!). Außerdem sind die Einsatzschulen oft im ländlichen Raum, und die Schulen haben ein paar Vermieter an der Hand, die Wohnraum an Referendare vermieten. Meist möbliert, so dass man bei dem Wort "Umzug" eher an Papas Kombi als an den 40-Fuß-Container denken sollte. Kurzum: Die Umzieherei ist nicht das Problem beim bayerischen Ref. Da gibts andere...

Beitrag von „fossi74“ vom 25. Januar 2020 18:17

Zitat von Sommertraum

Solange an allen anderen Schularten für deutlich mehr Geld deutlich weniger gearbeitet werden muss, wird sich nichts ändern.

Ich denke eher, so lange sich Lehrer mit zwei, drei Stunden Deputatsunterschied und ein paar hundert Euro mehr Gehalt gegeneinander ausspielen lassen: So lange wird sich nichts ändern.

Beitrag von „Herr Rau“ vom 25. Januar 2020 19:08

[Zitat von fossi74](#)

Dass jemand zwei verschiedene Einsatzschulen bekommt, also zwischendrin nochmal wechseln muss, kommt eher selten vor (Disclaimer: Das ist meine - allerdings schon jahrelange - Beobachtung in Bayern. Wer jetzt aufschreiben möchte, dass es aber bei ihm und fast seinem gesamten Seminar so war: You're welcome!). Außerdem sind die Einsatzschulen oft im ländlichen Raum, und die Schulen haben ein paar Vermieter an der Hand, die Wohnraum an Referendare vermieten. Meist möbliert, so dass man bei dem Wort "Umzug" eher an Papas Kombi als an den 40-Fuß-Container denken sollte.

So einem charmanten Versuch, Widerspruch gar nicht erst zuzulassen, kann ich einfach nicht widerstehen: Doch, in meinen jahrelangen Beobachtungen ist das anders in Bayern. Wer das Einsatzjahr im September beginnt, bleibt meistens ein Jahr an der Schule; wer im Februar beginnt, häufig. Beides heißt, dass Wechsel weit entfernt sind von "eher selten" - das sind nun seit zwanzig Jahren meine Beobachtungen an der Einsatzschule - wir hatten früher jedes Jahr um die zehn, wenn auch jetzt gerade nur drei oder vier Referendare. Münchner Speckgürtel statt ländlichem Raum. Disclaimer: Vielleicht gilt das ja nur an meiner Schule und alle anderen sind anders.)

Beitrag von „Zauberwald“ vom 25. Januar 2020 19:15

[Zitat von fossi74](#)

Ich denke eher, so lange sich Lehrer mit zwei, drei Stunden Deputatsunterschied und ein paar hundert Euro mehr Gehalt gegeneinander ausspielen lassen: So lange wird sich nichts ändern.

Sagt der, der wahrscheinlich 4 bis 5 Stunden weniger Deputat (bei angedachten 29 derzeit) und die A13 auch schon hinter sich gelassen hat.

Nichts für ungut fossi, stündest du auf der anderen Seite, würdest du die Dinge bestimmt auch anders sehen. Ich empfinde es auch nicht als "gegeneinander ausspielen."

Wir wollen nur die gleiche Anerkennung, wir verkörpern nicht mehr das Berufsbild von 1970!

Beitrag von „Sommertraum“ vom 26. Januar 2020 12:22

[Zitat von fossi74](#)

Ich denke eher, so lange sich Lehrer mit zwei, drei Stunden Deputatsunterschied und ein paar hundert Euro mehr Gehalt gegeneinander ausspielen lassen: So lange wird sich nichts ändern.

Wenn es nur um 2-3 Stunden sowie ein paar hundert Euro mehr ginge, wäre der Protest und auch der Lehrermangel an diesen Schularten nicht so groß!

Beitrag von „gingergirl“ vom 26. Januar 2020 13:47

Hmhh, Deputat deutlich zu senken erscheint mir jetzt keine Maßnahme zur Bekämpfung des Lehrermangels zu sein[].

Ich kenne einige Leute, die die Sondermaßnahme im Bereich MS, GS oder Förderschule machen. Die haben den Vergleich und können beide Systeme beurteilen. Die sagen, dass ihre insgesamt Belastung in Wochenarbeitsstunden deutlich weniger sei als vorher am GY, da weniger Vorbereitung und Korrekturen anfielen. Dafür seien sie im Unterricht selbst deutlich stärker belastet. Ein junger Kollege, der mit ursprünglich D/G GY jetzt an der MS ist, hat es so auf den Punkt gebracht: "Früher war die nervige Arbeit eher nach 13 Uhr, heute halt davor. Dafür habe ich nach 13 Uhr noch deutlich mehr vom Tag als früher am GY." Deswegen sehe ich die Unterschiede im Deputat zwischen den Schularten für gerechtfertigt an, A 13 für alle vorausgesetzt.

Beitrag von „felicitas_1“ vom 26. Januar 2020 14:38

Korrekturen sind in der Grundschule aber nicht nur - wie in der weiterführenden Schule - die schriftlichen Leistungsnachweise.

Klar, im Gymnasium sind die Schulaufgaben, usw. zum Teil sehr umfangreich. Dafür müssen wir an der Grundschule alles korrigieren, was so ein Schülerlein den ganzen Tag fabriziert. Alle Hefteinträge, Arbeitsblätter, Hausaufgaben, ... Das nervt irgendwann auch ganz gewaltig. Im Gymnasium meiner Kinder wurden in Klasse 5 in den ersten vier Wochen noch stichpunktartig die Hefteinträge korrigiert, dann nie mehr wieder.

Ich habe momentan 22 Schüler in einer 3. Klasse und sitze nur an Deutsch- und Matheheften und ABs mindestens eine Stunde pro Tag an den Korrekturen. Viele Mathe-HA kontrollieren wir dabei eh schon im Klassenverband, indem die Schüler vorlesen und abhaken/durchstreichen. Das kostet dann aber kostbare Arbeitszeit.

Je nach Schulleiter oder Schulrat wird auch erwartet in regelmäßigen Abständen zwar kurze, aber individuelle Bemerkungen unter die Einträge zu schreiben.

Diese Art von Korrekturen ist zwar sehr stupide, frisst aber viel Zeit.

Meiner Meinung nach: entweder A13 für alle bei unterschiedlichem Deputat, oder unterschiedliches Gehalt bei gleichem Deputat.

Beitrag von „WillG“ vom 26. Januar 2020 15:48

[Zitat von Felis1](#)

Meiner Meinung nach: entweder A13 für alle bei unterschiedlichem Deputat, oder unterschiedliches Gehalt bei gleichem Deputat.

Ich bin immer wieder erstaunt, wie so eine simple und logische Forderung zu so viel Widerspruch führen kann. Wer hat denn hier Angst, dass ihm etwas weggenommen wird? Das ist doch Unsinn! Also volle Zustimmung. Ich könnte auch mit A13 für alle bei gleichem Deputat leben, solange das Deputat der GS-Kollegen nach unten angepasst würde, nicht unseres nach oben.

Beitrag von „Kathie“ vom 26. Januar 2020 16:32

A13 für die Grundschullehrer war ein zentrales Wahlversprechen der Freien Wähler gewesen, davon ist jetzt plötzlich gar nichts mehr zu hören, dafür wird das Deputat wohl für mehrere Jahre um ne Stunde erhöht, ohne finanziellen Ausgleich sondern mit Arbeitszeitkonto.

Nicht überraschend, dass das zu Unmut führt.

Bei vielen Grundschullehrern, mit denen ich gesprochen habe, herrscht Konsens darüber, dass man teilweise durchaus bereit wäre, kurzfristig auf freiwilliger Basis eine bezahlte Stunde mehr

zu unterrichten. Der große Vorteil daran wäre, dass es nur die Lehrer tun würden, die es sich kräftemäßig zutrauen, und ältere oder wenig belastbare Kollegen ohne finanzielle Einbußen weiterhin ihre 28 (oder gar 21 in Antragsteilzeit) Deputatsstunden machen könnten.

Beitrag von „gingergirl“ vom 26. Januar 2020 16:52

@Felis: Steht das irgendwo verbindlich, dass ihr alles zuhause kontrollieren müsst? So wie du das beschreibst, kenne ich das aus der 1. Klasse zumindest nicht. Bei meinem Kind werden die Hefte nicht eingesammelt. Die Schüler müssen die Hausaufgaben immer vor dem Unterricht vorzeigen (in der "Vorviertelstunde") und sie werden dann auf Vollständigkeit überprüft. Weitere Überprüfungen finden während des Unterrichts in Stillarbeitsphasen statt. Es sind aber auch nur 19 Kinder, vielleicht kommt man da dann doch irgendwie rum.

"Der Schulrat erwartet": Der kann meiner Meinung nach viel erwarten☐☐

Beitrag von „Zauberwald“ vom 26. Januar 2020 17:14

Zitat von Kathie

A13 für die Grundschullehrer war ein zentrales Wahlversprechen der Freien Wähler gewesen, davon ist jetzt plötzlich gar nichts mehr zu hören, dafür wird das Deputat wohl für mehrere Jahre um ne Stunde erhöht, ohne finanziellen Ausgleich sondern mit Arbeitszeitkonto.

Nicht überraschend, dass das zu Unmut führt.

Bei vielen Grundschullehrern, mit denen ich gesprochen habe, herrscht Konsens darüber, dass man teilweise durchaus bereit wäre, kurzfristig auf freiwilliger Basis eine bezahlte Stunde mehr zu unterrichten. Der große Vorteil daran wäre, dass es nur die Lehrer tun würden, die es sich kräftemäßig zutrauen, und ältere oder wenig belastbare Kollegen ohne finanzielle Einbußen weiterhin ihre 28 (oder gar 21 in Antragsteilzeit) Deputatsstunden machen könnten.

Wer weiß, ob ältere KuK diese Stunde Mehrarbeit je als Ausgleich zurückbekommen (weil sie vllt. zwischendurch pensioniert werden). Man soll die Stunde wenigstens auf dem Gehaltszettel

sehen, und zwar sofort ab Leistung.

Hübscher Avatar, Kathie

Beitrag von „Sommertraum“ vom 26. Januar 2020 17:35

Zitat von gingergirl

Hmhh, Deputat deutlich zu senken erscheint mir jetzt keine Maßnahme zur Bekämpfung des Lehrermangels zu sein□□.

Ich kenne einige Leute, die die Sondermaßnahme im Bereich MS, GS oder Förderschule machen. Die haben den Vergleich und können beide Systeme beurteilen. Die sagen, dass ihre insgesamt Belastung in Wochenarbeitsstunden deutlich weniger sei als vorher am GY, da weniger Vorbereitung und Korrekturen anfielen. Dafür seien sie im Unterricht selbst deutlich stärker belastet. Ein junger Kollege, der mit ursprünglich D/G GY jetzt an der MS ist, hat es so auf den Punkt gebracht: "Früher war die nervige Arbeit eher nach 13 Uhr, heute halt davor. Dafür habe ich nach 13 Uhr noch deutlich mehr vom Tag als früher am GY." Deswegen sehe ich die Unterschiede im Deputat zwischen den Schularten für gerechtfertigt an, A 13 für alle vorausgesetzt.

Sind die noch in der Anfangsphase oder schon als Klassenleiter eingesetzt? Die Erfahrung zeigt, dass die meisten Zweitqualifikanten am Anfang ganz begeistert sind, bedenken jedoch nicht, dass sie noch in der "Schonzeit" sind mit weniger Stunden, viele Differenzierungen mit nur wenigen Schülern geben dürfen, viele Hospitationen absitzen. Wenn sie dann (meist im 2. Jahr) Klassenleitung übernehmen und viele unterschiedliche Fächer fachfremd unterrichten müssen, kommt oft das böse Erwachen. Bis zum Ende der Sondermaßnahme kommen viele dann zur Überzeugung, dass sie das nicht ihr Leben lang machen möchten und nehmen die angebotene Planstelle nicht an. Stattdessen versuchen sie, an Privatschulen entsprechend ihrer ursprünglich gewählten Schulart eine Stelle zu finden oder haben sogar das Glück, doch eine Planstelle an RS oder Gym zu bekommen. Die Erfolgsquote der Sondermaßnahme ist entsprechend niedrig. Abgesehen davon hat man den Eindruck, dass viele diese 2 Jahre nur als Überbrückung sehen.

(Meine Ausführung bezieht sich auf die Mittelschule, wie es an GS und FöS aussieht, kann ich nicht beurteilen)

Beitrag von „gingergirl“ vom 26. Januar 2020 19:33

[Sommertraum](#): Die hatten schon eine Klassenleitung. Gerade an kleinen Schulen ist es doch eh so, dass auch in der Sondermaßnahme von Anfang an eine Klassenleitung dabei ist, oder nicht? Funktioniert an einzügigen Schulen doch gar nicht anders?

Beitrag von „Ketfesem“ vom 26. Januar 2020 19:44

Mein Kind hatte in der 3./4. Klasse auch eine Dame, die umgeschult hat. Die musste Vollzeit arbeiten, gleich eine dritte Klasse übernehmen und hatte somit von Anfang an die volle Verantwortung. Die "Ausbildung" lief mehr oder weniger nebenbei - eine Wahnsinnsbelastung für die Kollegin!

Beitrag von „Palim“ vom 26. Januar 2020 21:58

Statt allen KollegInnen eine Stunde mehr aufzudrücken, hätte man auch einfach in allen Klassenstufen 2 Std. in der Stundentafel streichen können.

BY hat erheblich mehr Unterrichtsstunden als andere BL im Verlauf der Grundschule.

1 Std. Religion (von 3en) wurde schon angesprochen, sicher könnte man eine weitere finden.

Wie man in der Not (Lehrkräftemangel, extreme Überlastung) auf die Idee kommen kann, die Not noch größer zu machen,

bleibt mir ein Rätsel.

Beitrag von „fossi74“ vom 26. Januar 2020 22:21

Zitat von Zauberwald

Sagt der, der wahrscheinlich 4 bis 5 Stunden weniger Deputat (bei angedachten 29 derzeit) und die A13 auch schon hinter sich gelassen hat.

Nichts für ungut fossi, stündest du auf der anderen Seite, würdest du die Dinge bestimmt auch anders sehen. Ich empfinde es auch nicht als "gegeneinander ausspielen."

Wir wollen nur die gleiche Anerkennung, wir verkörpern nicht mehr das Berufsbild von 1970!



Hoppla, da hab ich aber wieder mal was angerichtet... Wollt Ihr (ich habe Dich hier nur stellvertretend zitiert, Zauberwald) denn ernsthaft bestreiten, dass sich derzeit die verschiedenen Lehrämter geradezu bilderbuchmäßig gegeneinander ausspielen lassen?! Natürlich funktioniert das in erster Linie von oben nach unten - den Gymnasiallehrern wird, wenn sie sich beklagen, der Blick auf die Realschulleute nahegelegt (mehr Stunden, weniger Geld), die wiederum blicken auf die Mittelschullehrer hinab (noch mehr Stunden, noch weniger Geld). Allen zusammen kann man dann noch das Schreckgespenst "Angestelltendasein" vor Augen führen (nicht mehr Stunden, aber viel, viel weniger Geld... also praktisch gar keine Bezahlung!).

Aber dass deutsche Lehrer mal an einem Strang ziehen, ist wohl ebenso illusorisch wie vieles andere. Dafür sorgen ja schon die x verschiedenen Berufsverbände, allen voran der Pfielologenverband, für den ja Lehrkräfte anderer Schularten bestenfalls so eine Art angelernete Hilfskräfte sind.

Im Übrigen bin ich weder als Schulleiter auf die Welt gekommen noch habe ich die A13 hinter mir gelassen (da ändert auch meine E14 rein gar nichts dran; mein A13-Nachbar mit seinen drei Kindern lacht über meine 4-2 netto. Also jetzt nicht, wenn ich dabei bin, mein Nachbar ist ein Netter!). Meine Frau gehört übrigens zu den Gym-Leuten, die derzeit die "Sondermaßnahme" für MS machen. Weder hat sie irgendwelche Vergünstigungen wie weniger Stunden oder keine Klassenleitung noch wird sie irgendwie "ausgebildet" (es gibt in den zwei Jahren zwei Seminartage. TAGE!). Dennoch sagt sie selbst, dass der Zeitaufwand für die MS geringer ist. Der Spruch mit der Arbeit vor 13 Uhr und der Arbeit nach 13 Uhr von weiter oben scheint mir durchaus passend.

Beitrag von „Caro07“ vom 26. Januar 2020 22:39

[Zitat von Zauberwald](#)

Wer weiß, ob ältere KuK diese Stunde Mehrarbeit je als Ausgleich zurückbekommen (weil sie vllt. zwischendurch pensioniert werden).

Diese Arbeitszeitkontoregelung gilt für Grundschullehrer bis 58. Man geht davon aus, dass man bis 67 -1/ 2 Jahre (Antragsruhestand) arbeitet. Dann können sie es zurückgeben, wenn nichts dazwischenkommt.

Zitat von Felis1

Ich habe momentan 22 Schüler in einer 3. Klasse und sitze nur an Deutsch- und Matheheften und ABs mindestens eine Stunde pro Tag an den Korrekturen.

Ich brauche, bis ich alles fertig habe, was die Schüler alles so produziert haben, inklusive Aufschreiben, also Organisatorisches bei 25 ziemlich heterogenen Schülern meistens jeden Tag so an die 2 Stunden, wobei mich schwache Schüler das Doppelte an Zeit kosten. Sie sollen ja auch noch etwas aus ihren Arbeiten herausziehen. Doch das ist auch mein Limit. Ich muss schließlich auch noch andere Sachen machen. Die anderen Unterrichtsbeobachtungen sind da noch nicht alle aufgeschrieben (was ich oft vernachlässigen muss), Unterricht in den unterschiedlichen Fächern nicht vorbereitet, keine Probe korrigiert, geschweige denn entworfen. Ich bin ein alter Hase, aber die Arbeit hat nie abgenommen.

Die Kontrolle nach dem Unterricht ist schon ein Zeitfresser. Als ich eine Zeitlang in der Mittelschule unterrichtet habe, habe ich Sachen nur sporadisch eingesammelt, weil wir tatsächlich die Hausaufgaben besprochen haben (währenddessen habe ich geschaut, ob es alle hatten) und ich dachte, dass die Schüler alt genug sind, für ihre Sachen bzw. Verbesserungen selbst verantwortlich zu sein. Das spart Zeit.

In Bayern wird in der Grundschule die Kontrolle erwartet, so lernt man es auch in der Ausbildung. Da geht es sogar so weit, dass jede Arbeit des Schülers entsprechend persönlich gewürdigt werden soll, was wirklich nicht leistbar ist.

Letztendlich macht man schon Abstriche, man könnte noch viel mehr machen.

Beitrag von „Caro07“ vom 26. Januar 2020 22:50

Zeitaufwand für die Mittelschule:

In wie fern ist dieser geringer? Ist es die Korrektur oder die Unterrichtsvorbereitung?

Ist es nicht so, dass man sich als Referendar in jedes Thema, das man neu macht, erst einmal einarbeiten muss, vor allem, wenn das nicht Gegenstand des Studiums war? Gerade am Gymnasium wird viel Hintergrundwissen erwartet.

Wir hatten hier einen Thread, wo es um die Unterrichtsvorbereitung ging. Der allgemeine Tenor war unabhängig von den Schularten, dass dieser zwar abhängig vom Fach, aber dennoch weniger wird.

Es wäre die Frage, wie es nach ein paar Jahren Berufserfahrung aussehen würde. Ich glaube, dass man die Erfahrung von Referendaren bzw. Umsteigern nicht in Richtung Gesamtsituation verallgemeinern kann.

Beitrag von „laleona“ vom 27. Januar 2020 08:48

Bei meiner Tochter (2. Klasse) wird jede einzelne Rechenaufgabe, jeder Buchstabe einzeln korrigiert, jede Hausaufgabe, jeder Hefteintrag, einfach alles.

Beitrag von „felicitas_1“ vom 27. Januar 2020 10:32

Es gibt natürlich solche und solche Lehrer.

Ich korrigiere z. B. solche Einträge nicht oder nur stichprobenartig, die wir gemeinsam gemacht haben (Seite im AH oder Übung im Deutschbuch).

Aber heute hatte ich z. B. den Fall, dass die MAthe-HA bei einem Mädchen zwar komplett gemacht war und sehr ordentlich aufgeschrieben war, aber jedes Ergebnis falsch war. Da hilft es ja nun nicht, wenn ich nur auf Vollständigkeit kontrolliere.

Natürlich schaue ich mir Sachen auch während Stillarbeitsphasen an und kontrolliere bei sehr leistungsstarken, zuverlässigen Schülern nicht ganz so genau.

Von zu Hause korrigieren habe ich auch nichts geschrieben. Ich korrigiere das meiste in meiner Freistunde oder vor /nach meinem Unterricht. Aber es ist eben mindestens eine Stunde pro Tag, oft auch mehr.

Und genau wie Caro07 schreibt, ist dann sonst noch gar nichts passiert an Vorbereitung, Proben korrigieren, Schülerbeobachtung schreiben, ... oder momentan Zeugnis schreiben.

Beitrag von „Sommertraum“ vom 27. Januar 2020 14:36

Zitat von fossi74

Meine Frau gehört übrigens zu den Gym-Leuten, die derzeit die "Sondermaßnahme" für MS machen. Weder hat sie irgendwelche Vergünstigungen wie weniger Stunden oder keine Klassenleitung noch wird sie irgendwie "ausgebildet" (es gibt in den zwei Jahren zwei Seminartage. TAGE!). Dennoch sagt sie selbst, dass der Zeitaufwand für die MS geringer ist. Der Spruch mit der Arbeit vor 13 Uhr und der Arbeit nach 13 Uhr von weiter oben scheint mir durchaus passend.

Muss sie wirklich ab dem 1. Tag quer durch die Stundentafel alle Fächer (D, Ma, E, GPG, NuT, WiB, ...) unterrichten und ist Klassenleitung? Gleich 27 Stunden und keine Hospitationen, Zweitbesetzung etc? Schreibt derzeit die 2seitigen Berichtszeugnisse? Das wäre ungewöhnlich und gleichzeitig würde ich sie beneiden, dass sie das so entspannt sehen kann.

Mit den 2 Tage Seminar sprichst du ein weiteres Problem an: Die Ausbildung der Zweitqualifikanten wird nahezu komplett auf dem Rücken der Lehrer ausgetragen. Mit viel Glück bekommt die Betreuungslehrkraft eine Stunde Ermäßigung dafür, alle anderen unterstützenden Lehrkräfte nicht. Die Kollegen nehmen jedoch viel Arbeit auf sich, um sie "mitzuziehen".

Aufgrund der fehlenden Einführung und Ausbildung bzgl. MS-typischer Arbeitsweisen führen die meisten Zweitqualifikanten erst mal ihren "gewohnten Stil" von RS und GY weiter. Deshalb kommt es ihnen anfangs recht anspruchslos vor, es dauert einige Zeit, bis sie die Vielzahl zusätzlicher pädagogischer und erzieherischer Aufgaben wahrnehmen und auch umsetzen.

Wie gesagt, die Erfahrung einiger Jahre zeigt, dass die erste Zeit alle ganz begeistert sind, bis zum Ende der Maßnahme jedoch nur wenige der Mittelschule treu bleiben. Schön langsam nimmt deshalb auch die Einsatzfreude der Lehrer ab, die Zweitqualifikanten intensiv zu betreuen.

Beitrag von „fossi74“ vom 27. Januar 2020 15:36

Ja, ist in der Tat so wie von mir beschrieben. Allerdings ist sie schon im zweiten Jahr - und sie war vorher vier Jahre an der Berufsschule. Außerdem ist die MS pädagogisch eigentlich viel eher ihr Ding als das eltärsackige bayerische Gym. Insofern ist das bei ihr alles wirklich recht entspannt. Ich glaube übrigens, dass sie gar keine explizite Betreuungslehrkraft hat oder hatte. Kann es sein, dass das ganze gar nicht so einheitlich geregelt ist?

PS. Dass viele Gymkollegen an der MS erstmal oder auch dauerhaft nicht zurechtkommen, glaube ich gern.

Beitrag von „Sommertraum“ vom 27. Januar 2020 16:08

@fossie74

Ich kann mir durchaus vorstellen, dass jedes Schulamt bzw. jeder Regierungsbezirk sein eigenes Süppchen kocht. Evtl. ist es auch nur an meiner Schule so, dass sie von Betreuungslehrern unterstützt werden. Nach 4 Jahren Berufsschule ist deine Frau sicherlich ganz Anderes gewöhnt als der klassische Zweitqualifikant und wusste von Anfang an, was auf sie zukommen wird. Dadurch fiel ihr der Einstieg garantiert leichter.

Beitrag von „laleona“ vom 27. Januar 2020 16:18

[Zitat von fossi74](#)

- den Gymnasiallehrern wird, wenn sie sich beklagen, der Blick auf die Realschulleute nahegelegt (mehr Stunden, weniger Geld), die wiederum blicken auf die Mittelschullehrer hinab (noch mehr Stunden, noch weniger Geld). Allen zusammen kann man dann noch das Schreckgespenst "Angestelltendasein" vor Augen führen (nicht mehr Stunden, aber viel, viel weniger Geld... also praktisch gar keine Bezahlung!).

Ich dachte, Realschullehrer bekommen auch A13? Wieso bekommen dann Gymnasiale mehr? Bitte um Aufklärung.

Beitrag von „Zauberwald“ vom 27. Januar 2020 16:26

[Zitat von laleona](#)

Ich dachte, Realschullehrer bekommen auch A13?

Dachte ich auch...

Beitrag von „gingergirl“ vom 27. Januar 2020 16:32

Die bekommen schon A13, am GY ist die Eingangsbesoldung A13AZ.

Beitrag von „laleona“ vom 27. Januar 2020 16:45

Und das ist viel oder wieviel? By the way, das wusste ich gar nicht. Danke.

Beitrag von „gingergirl“ vom 27. Januar 2020 17:24

Die sog. Strukturzulage macht 94 € brutto im Monat aus.

Beitrag von „fossi74“ vom 27. Januar 2020 18:22

[Zitat von gingergirl](#)

Die bekommen schon A13, am GY ist die Eingangsbesoldung A13AZ.

Und es soll Länder geben, wo die Realschulleute nur A12 bekommen.

Nicht zu vergessen die geringeren Aufstiegsmöglichkeiten an der RS.

Beitrag von „Sommertraum“ vom 27. Januar 2020 18:45

[Zitat von gingergirl](#)

Die bekommen schon A13, am GY ist die Eingangsbesoldung A13AZ.

Plus Regelbeförderung auf A14, viele bis auf A15

Beitrag von „yestoerty“ vom 27. Januar 2020 19:42

[Zitat von Sommertraum](#)

Plus Regelbeförderung auf A14, viele bis auf A15

Das gibt es aber auch nur in Bayern.

Beitrag von „Angryvarier“ vom 1. Februar 2020 10:52

[Zitat von samu](#)

Wie schön das zum anderen Thread passt, aber ganz anders interpretiert wird... Erstens werden bei diesem gut gemeinten Rat viel zu wenige mitmachen, weil, wie bereits drüben erwähnt, (deutsche) Grundschullehrer

- a) viel zu Gewissenhaft sind und
- b) sie eins auf den Deckel kriegen werden, z.B. von Kolleginnen, die sich aufregen, weil sie die liegengebliebene Arbeit übernehmen zu müssen meinen und das auch alle spüren lassen.

Und zweitens wird das ganze eh einschlafen, weil niemand merkt, wer zu Hause wie viel arbeitet. Arbeitszeiterfassung kann man bei Lehrern vergessen.

M.E. bleibt nur gewerkschaftliche Mitarbeit.

Edit: habe natürlich unterschrieben, danke [@laleona](#)

Das glaube ich nicht! Ich weiß, dass das Urteil C 55/18 EuGH erhebliche Auswirkungen auf die Vertrauensarbeitszeit - und nicht s anderes ist es!- daheim haben wird. In NDS liegen die

Verfahren beim OVG und harren der Revision! Es bleibt spannend! Nicht reden, gegen die Misstände klagen!

Beitrag von „UrlaubVomUrlaub“ vom 1. Februar 2020 13:58

[Zitat von Zauberwald](#)

... Im zweiten Refjahr haben die Referendare ja eine eigenständige Klassenleitung und das Klassenzimmer wird zum Beispiel benotet. Da werden oft mal 1000 € aus eigener Hand für die Einrichtung ausgegeben.

Ist das ein übler Witz?

Beitrag von „UrlaubVomUrlaub“ vom 1. Februar 2020 14:02

[Zitat von Angryvarier](#)

Das glaube ich nicht! Ich weiß , dass das Urteil C 55/18 EuGH erhebliche Auswirkungen auf die Vertrauensarbeitszeit - und nicht s anderes ist es!- daheim haben wird. In NDS liegen die Verfahren beim OVG und harren der Revision! Es bleibt spannend! Nicht reden, gegen die Misstände klagen!

Was meinst du damit? Aber ja, ich hab' nichts gegen Klagen. Nur gegen den vorsichtigen Versuch, irgendeine Tätigkeit nicht auszuüben, von der niemand etwas mitbekommt oder im Gegenteil von Kollegen aufgefangen werden zu müssen meint (geiler Satz 🤔)

Beitrag von „Angryvarier“ vom 1. Februar 2020 14:59

C 55/18 besagt, dass **alle Arbeitgeber** verpflichtet werden, die AZ der Mitarbeiter zu messen und nachzuweisen, indem entsprechende Systeme (App/Stempeluhr etc.) eingerichtet werden. Das dt. AU- Gesetz ist nach dem Gutachten von Prof. Bayreuther so nicht haltbar und muss

gem. EuGH-Urteil geändert werden. Und ja, das gilt auch für Beamte !! Die AZ ist dann verm. täglich an den AG zu übermitteln. Die Erhebung erfolgt auf Basis des vom Beamten geleisteten Eid und dem damit geschaffenen besonderen Dienstverhältnis (Fürsorgepflicht/ etc.) und Vertrauensverhältnis vice versa Richteramt.

Beitrag von „Kathie“ vom 1. Februar 2020 15:08

[Zitat von samu](#)

Ist das ein übler Witz?

Also man steckt definitiv einiges an Geld rein, aber 1000€ halte ich für sehr übertrieben.

Beitrag von „UrlaubVomUrlaub“ vom 1. Februar 2020 15:15

[Zitat von Kathie](#)

Also man steckt definitiv einiges an Geld rein, aber 1000€ halte ich für sehr übertrieben.

Nein aber die Note fürs Zimmer und die Klassenlehrertätigkeit?!

[Zitat von Angryvarier](#)

C 55/18 besagt, dass **alle Arbeitgeber** verpflichtet werden, die AZ der Mitarbeiter zu messen und nachzuweisen, ...

dann hoffe ich, dass nie einer uns verpflichtet, die Arbeitszeit nachzuweisen, sonst sitzen wir nochmal länger an Dokumentationen!

Beitrag von „Kathie“ vom 1. Februar 2020 15:21

Nun ja, genaue Erlasse und Richtlinien habe ich dazu jetzt nicht, mein Ref ist auch schon etwas her.

Aber damals wurde bei Unterrichtsbesuchen auch aufs Klassenzimmer geschaut und dazu Rückmeldung gegeben, und auch bei Hospitationen stets darauf hingewiesen, was an welchen Zimmern positiv war.

Beitrag von „Kathie“ vom 1. Februar 2020 15:23

Klassenlehrertätigkeit im zweiten Ref-Jahr: ja, das stimmt.

Beitrag von „Angryvarier“ vom 1. Februar 2020 15:27

[Zitat von samu](#)

Nein aber die Note fürs Zimmer und die Klassenlehrertätigkeit?!

dann hoffe ich, dass nie einer uns verpflichtet, die Arbeitszeit nachzuweisen, sonst sitzen wir nochmal länger an Dokumentationen!

Beitrag von „Angryvarier“ vom 1. Februar 2020 15:28

ist kein Problem, mache ich seit Jahren per App. Einfach Gewöhnung!! Vor allem wird einmal deutlich, wie viele Stznden Mann tatsächlich arbeitet!!☐☐